





de



Kurzgefaßtes
Weiber = Büchlein,

Welches
sehr nützlichen Unterricht für
Schwangere Weiber und Hebammen,
enthält;

Wie auch
Die auserlesendsten
Arzney = Mittel
für aller Arten Krankheiten
Beyderley Geschlechts.

Ferner:
Eine Anweisung zur
F ä r b e - K u n s t,
Blau, Roth, u. u.
zu Färben.

Den Wehmüttern die GOTT fürchten,
bauet Er Häuser, 2 Mos. 1, 21.



Von der Schwangerschaft.

Die Natur hat die Weibspersonen gelehret wie sie ihr Feld besamen können, daher achte ich unnöthig zu beschreiben, wie die Schwängerung geschehen soll; jedoch finde ich sehr nöthig zu melden, wie sie sich hernach betragen sollen.

1. Zu wissen ob sie schwanger sey oder nicht, so laß ihren Urin drey Tage lang in einer zugestopften Böttel stehen, hernach seihe ihn durch ein Tuch, findet man Würmer darin, so kan man sich darauf verlassen, daß sie schwanger ist.

2. Will sie wissen ob sie ein Knäblein oder Mägdlein empfangen, so läßt sie einen Tropfen von ihrer Milch auf helles Wasser fallen: Ist es ein Knäblein so wird er auseinander schwimmen; ist es aber ein Mädchen, so wird er niedersinken, wie er hinein gefallen.

Sonst sind noch verschiedene Zeichen, nämlich: Die Knäblein legen sich auf die rechte, und die Mägdlein auf die linke Seite. Sie behält auch eine frischere Farbe mit einem Knäblein als mit einem Mägdlein.

Wann sie nun sich also schwanger befindet, so sollte sie sich des Beyschlafs enthalten, eine gesunde Luft haben, nicht zu viel schlafen, sondern fleißig arbeiten; jedoch nicht über sich langem, sich auch nicht erzürnen, grämen, noch erschrecken. Nichts Scharfes, noch etwas das Urin oder Wind treibet, essen. In den zween ersten Monden kan die Frucht leicht Schaden leiden; wenn man dergleichen befürchtet, tunke gebähet Brod in Wein, und lege es auf den Nabel, und trinke alle Morgen Salbey-Thee, und nehme sich instünfftige in Acht vor allen Dingen, welche die Natur aus ihrer Ordnung bringen; dann dergleichen Zufälle sind sehr gefährlich, sonderlich bey unvorsichtigen Weibern.

Von der Geburt.

Wann nun die Zeit herannahet, daß das Kind geboren werden soll, erzeugen sich öfters Schmerzen, die für Geburtschmerzen gehalten werden, und im Grund nur eine Colik ist, und Unerfahrene schicken für die Hebamme, anstatt daß sie sollten warme Tücher auf den Nabel legen, und den Leib Clystiren, welches allemal geschehen sollte ehe die Wehen kommen. Die gewissen Zeichen aber sind folgende: Der Leib, der zuvor hoch war, sinket hinunter und hindert sie im Gehen; aus der Schaam fließet eine Art von Schleim, welches die Natur so verordnet hat um den Weg zu bahnen: Dieser Schleim wird immer röther bis zur Geburt.

Wann sie aber plötzlich mit den Geburtswehen angefallen wird, so hat sie große Schmerzen in den Lenden, und muß sich öfters Brechen, welches für ein gutes Zeichen angesehen wird. Desgleichen fühlet sie oft Zittern in den Schenkeln und Beinen; jedoch ohne Kälte.

Wann nun besagtes schleimigtes Zeug roth wird, so ist die Geburt nahe, und die Hebamme thut ihren Finger hinein, und öfnet das Häutlein, daß das Wasser heraus fließet, da dann des Kindes Haupt blos erscheinet, und die Geburt gewiß nahe ist. Je näher das Kind dem Wasser nachfolget, je besser ist es; daher sollte das Wasser darin gelassen werden, so lange es leidlich ist; nachdem es aber herausgeflossen, so soll die Hebamme die Wasserstraße mit weichendem Del salben, frische Butter, Schweinefett, 2c. ist auch gut. Die Hebamme soll hier wohl merken auf alles was geschieht: dann aus der Mutter Geberden kan sie schliessen was vorgehet. Man sollte die Gebährende nicht zu viel liegen, sondern auf und abgehen lassen, und wann sie zu schwach ist, soll man sie führen.

Wann sich die Geburt lang verziehet, nachdem das Wasser herausgeflossen, so laß sie einen guten Schluck Wein, worin Wacholderbeeren, Pennyroyöl und der

gleichen gesotten, trinken. Einen Adlersstein oder Bieberstein an die Schaam gehalten, ziehet die Geburt und Nachgeburt heraus; doch muß man sorgfältig seyn, und ihn wieder hinweg nehmen, sonst ziehet er die Mutter heraus, so groß ist seine magnetische Kraft. Peterlein ist sehr nützlich bey dieser Gelegenheit, wenn man ihn stößet und den Saft davon der Frau in den Mund giebt, und ein Tuch darein dunket und dasselbe auf die Mutter bindet, es befördert die Geburt und Nachgeburt. Desgleichen ist es sehr dienlich während der Schwangerschaft Peterleinsaft zu trinken. Milch von einer andern Frau gestrunken, ist auch sehr gut, und befördert die Geburt. Die Hebamme hat hierin zu beobachten, daß die Frau nicht hart geschnürt sey, und so viel als möglich ihr Muth zuzusprechen, auch stärkende Mittel eingeben, als, frische Eyer, gute Hühnerbrühe und dergl.

Wann nun die Geburt also befördert ist, so laß die Frau auf Teppiche liegen,

nicht gar weit vom Feuer, lege ihr ein Kissen unter das Haupt, und eines unter den Hintern, laße sie ihre Füße zurück biegen und die Knie so weit voneinander thun als möglich ist; mittlerweile soll die Hebamme zu ihr greifen, jedoch ihre Hand und die Mutter wohl mit weißen Liliendöl oder frischer Butter salben, und den Ausgang nach und nach erweitern. Wann nun des Kindes Haupt erscheinet, so soll die Hebamme es wohl untersuchen, ob nicht die Nabelschnur um den Hals gewunden sey, wodurch leicht Schaden geschehen kan, alsdann soll sie das Haupt nicht gerade heraus, sondern von einer Seite auf die andere ziehen, damit die Schultern Platz bekommen; dann wo die Schultern nicht gleich dem Haupte nachfolgen können, so ist das Kind in großer Gefahr zu ersticken. Wann nun das Haupt herauskommt, so soll die Hebamme zugleich mit ihren Fingern das Kind unter den Armen fassen, und es herausziehen, die übrigen Theile folgen ohne Beschwerd nach. Sobald

das Kind herausgezogen, so lege es auf die Seite, damit das Blut und Wasser welches nachfolget, ihm nicht in den Mund laufe, welches leicht das Kind beschädigen kan.

Wann die Mutter fett wäre so soll sie nicht sitzen, sondern sie soll auf ihrem Leib liegen, und die Stirne ihres Hauptes auf die Erde legen, und die Kniee an ihren Leib ziehen, darum, daß die Gebärmutter gedrückt und genöthiget werde.

Darnach soll sie inwendig ihr Gemächte mit weißen Liliendöl salben, und wenn es die Noth erfordert soll die Hebamme mit ihren Händen in ihr greifen, und das Schloß der Frauen erweitern; nach solchem wird die Frau bald und schnell gebären.

Ferner: Die Hebamme soll keine Arbeit mit der Gebährerin anfangen, es sey dann, daß sich das Kind zeigt, oder daß man es siehet; und darnach greift, außersdem ist ihre Arbeit vergebens, und die Frau wird nur damit gekränkert, und ar-

beitet sich ab, wenn sie denn hernach arbeiten soll, ist sie zu schwach und matt.

Wenn nun die Frau in der Arbeit begriffen und das erste Fell erscheint, worinnen das Kind lieget, welches man das Büschlein oder die Nachgeburt nennet; Und will das Fell wegen seiner Stärke nicht selbst brechen, so solls die Hebamme mit ihren Finger-Nägeln brechen; oder sie kan das Büschlein zwischen ihre Finger nehmen, und es mit einem Messer oder Scheere aufschneiden, doch so, daß sie das Kind nicht rize oder verwunde; wornach das Wasser bricht, und das Kind folget.

Und wenn die Hebamme das Büschlein etwa zu früh aufgeschnitten hätte, so, daß das Wasser sich ganz verlaufen, und das Gemächte der Mutter vertrocknet wäre, das Kind sich aber noch nicht ganz zum Ausgang geneiget hätte, und sich verweilen wollte, so kan man in das Gemächte der Frau weißes Liliënöl einlassen, wie auch zerlassenes Schmalz und Feisten in rechter Wärme, welches glatt und schlüpfer-

rig macht ; insonderheit ist in diesen Nöthen das Eyerweis samt dem Dotter, in das Gemächte der Frau gethan, eine vor-
treffliche Arzneey ; auch kan man sie niessen
machen, wornach die Geburt folgen wird.

Ferner : Ist die Geburt groß, besonders
das Haupt, so muß die Hebamme der
Frauen Gemächte, wie auch den Eingang
der Gebärmutter mit ihren Händen sanfte
erweitern, jedoch muß vorher alles mit
Del und Schmalz wohl gesalbet werden,
wie oben gesagt worden ist.

Ferner : Wäre das Kind ein Töchter-
lein, oder Zwillinge, so soll man mit dem
Dele verfahren wie oben beschrieben.

Dieses alles ist gesagt von der natürli-
chen Geburt : nämlich : Wenn das Kind
mit dem Haupte erscheinet, und die andern
Glieder ordentlich nachfolgen.

Wenn das Kind auf eine unnatürliche
Art erscheinet, und kommt mit beyden
Füssen, Armen und Händen, neben den
Beinen hinabgestreckt, so muß die Hebam-
me die Arme und Hände des Kindes, sehr

geschickt fügen und schieben, und mit Salben und andern Dingen glatt machen, so daß die Arme und Hände des Kindes gestreckt bleiben, neben des Kindes Seiten unter sich hinab, an die Dicke der Beine, und alsdann muß sie ihm zur Geburt helfen. Wenn es aber möglich wäre, daß die Hebamme die Füße des Kindes fein sanfte und subtil über sich bringen könnte, so daß inwendig im Mutterleibe die Fußsohlen des Kindes gegen der Mutter Nabel geschoben würden, und das Haupt unter sich gegen der Mutter Rücken und gegen den Ausgang gestürzet, wäre viel besser.

Wenn aber das Kind mit beyden Füßen erscheinet, und hat die Hände nicht neben sich, an den Seiten hinabgestreckt, sondern über sich, da muß die Hebamme großen Fleiß anwenden, dem Kinde seine Hände unter sich zu bringen. Und wenn möglich muß die Hebamme zu gleicher Zeit das Kind umwenden, und ihm mit dem Haupte zum Ausgang helfen. Wenn aber dieses auch nicht möglich

wäre, so soll sie das Kind bey den Füßen empfangen, und die Arme und Hände unter sich bringen, neben den Seiten hinab. Und wenn auch dieses wegen verschiedener Hindernisse, nicht möglich wäre, so muß die Hebamme beyde Füße des Kindes mit einem weichen leinenen Bändchen zusammen binden, und alsdann zum Ausgang helfen.

Wo aber das Kind sich mit einem Fuß allein zeigte, so muß man die Mutter auf den Rücken legen, die Beine über sich, das Haupt aber unter sich, und den Hinder wohl erhöhen. Die Hebamme muß alsdann mit ihrer Hand des Kindes Fuß fein sanfte hinter sich schieben, worauf sich die Mutter so lange gemächlich drehen und wenden muß, bis das Kind sein Haupt unter sich zum Ausgang fehret. Hierauf muß sich die Mutter wieder auf den Stuhl setzen, und die Hebamme ihr helfen, wie vorher beschrieben. Wann aber das Kind sich nicht umwenden wollte, daß das Haupt unter sich käme, so muß die Heb-

amne den andern Fuß auch zur Geburt bringen, und dem Kinde heraushelfen, doch allemal so, daß die Arme und Hände des Kindes neben den Seiten hinab gestreckt sind.

Wenn aber das Kind mit einer seiner Seiten an die Geburt käme, so muß es die Hebamme über sich richten, wie es zuerst in Mutterleibe gefessen, und ihm darnach zu einem bequemen Ausgang helfen.

Wenn aber das Kind mit getheilten Füßen käme, so muß die Hebamme die Füße zusammen thun, und alsdann zum Ausgang helfen, wie vorher beschrieben. Doch muß sie allezeit allen Fleiß anwenden, daß die Hände des Kindes neben seinen Seiten hinabgestreckt sind, wie schon zum östern gemeldet.

Und wenn das Kind sich mit den Knieen zeigte, oder nur mit einem Knie an die Geburt käme, so muß die Hebamme das Kind über sich heben, und wie vorher beschrieben, dem Kinde zu dem Ausgang helfen.

Ferner: Wenn das Kind eine Hand zeigt, so soll die Hebamme das Kind nicht empfangen; sondern mit gesalbter Hand die Schultern des Kindes fleißig berühren und hinter sich heben, die Hand gegen des Kindes Seiten hinab wenden, das Haupt befühlen, und so zum Ausgang helfen. Wo aber durch solche Hülfe der Hand, dennoch kein guter Fortgang zu spüren ist, so ist nöthig, daß man die Frau auf den Rücken lege, mit dem Haupt niedrig, und mit dem Hintern hoch, damit das Kind hinter sich fahre; hierauf muß sie wieder sitzen, und dem Kinde zum Ausgang geholfen werden.

Ferner: Wann das Kind mit beyden Händen erscheinet, so muß die Hebamme mit ihren Händen die Schultern befühlen, und das Kind wieder hinter sich heben, des Kindes Hände neben den Seiten hinabbringen, das Haupt befühlen, und ihm darnach zum Ausgang helfen.

Ferner: Wenn das Kind sich mit den Händen und Füßen zugleich zeigt, so muß

die Hebamme das Kind mit eingelassener Hand über sich heben, und mit den Füßen ausführen. Wenn es aber möglich wäre, daß sie das Kind so wenden könnte, daß das Haupt unter sich käme, wäre viel besser als die erste Geburt.

Ferner: Wenn das Kind mit gebogenem oder krummen Haupt erscheinet, so muß die Hebamme das Haupt richten, die Achseln über sich heben, und alsdann ausführen.

Wenn aber das Kind sich zeigt mit der Hand, oder mit dem Angesicht, so muß die Hebamme auf ähnliche Art handeln, wie vorher gemeldet worden.

Wenn aber das Kind mit beyden Füßen, oder mit einem und dem Haupte sich zeigte, alsdann soll die Hebamme das Haupt besühlen, die Füße des Kindes über sich richten, und alsdann dem Kinde zum Ausgang helfen.

Ferner: Wenn das Kind gethellet, oder auf seinem Angesicht läge, so muß die Hebamme ihre Finger sanft einlassen, und

das Kind nach der Seite der Mutter wenden. Oder wenn sie eine Hand einlassen kan, so mag sie das Kind ordnen und richten so wie es am bequemsten auszuführen ist, doch muß sie zu allen Zeiten, wenn möglich, es mit dem Haupte auszuführen suchen.

Ferner: Wenn sich Zwillinge mit den Häuptern zeigten, so muß die Hebamme eines nach den andern ausführen.

Wenn sich aber Zwillinge mit den Füßen zeigten, so muß sie abermals allen Fleiß anwenden, wie zum öftern g. meldet, und eines nach den andern ausführen.

Sollte sich aber eines mit dem Haupte und das andere mit den Füßen zeigen, so muß die Hebamme dem nächsten am ersten zu helfen suchen, jedoch ohne einige Besetzung.

Deswegen muß die Hebamme ohne Unterlaß das Gemächte der Frau mit warmen Del, oder mit Schleim von Siebenzeit-Saamen, Lein-Saamen und Pap-

peln bestreichen, damit die Kinder so leicht als möglich ausgeführt werden mögen, und die Frau mit geringerm Schmerzen gebähren kan.

Und wenn die Mutter in ihrem Gemächte der Gebärmutter ein Apoftem, Geschwür oder Eys hätte, und solches wegen naher Geburts-Zeit nicht gewendet werden könnte, so muß man in ihr Gemächte und Gebärmutter, Del, Schmalz und andere Dinge einlassen, die Wehen und Schmerzen zu lindern, und die Frau muß dabey auf ihrem Leib liegen, wie vorher von einer gebährenden Frau gemeldet worden.

V o n d e r N a c h g e b u r t.

Knoblauch mit dem Kraut in Wein gesotten, und den Bauch damit bestrichen, treibet die Nachgeburt aus.

Holzwurzel mit Wein getrunken, treibet die andere Geburt aus.

Stickwurz und Eberwurz, von jedem gleichviel, gepülvert, mit Regenwasser ge-

mischt, und der Frau eingegeben, hilft die andere Geburt auflösen.

Gelbe Violblumen in Wasser gesotten und getrunken, treibet die andere Geburt aus.

Zimmet in Wasser getrunken, treibet die andere Geburt aus.

Andron-Saft, treibet die andere Geburt aus, und ist sehr gut für die Weiber so hart gebähren.

Spizigen Begerichsaft getrunken, treibet die zweyte Geburt aus, das ist, die Haut da das Kind innen gelegen hat in Mutterleibe.

Poley gegessen, ist gut für diejenigen Weiber so durch die Hebammen vernachlässiget worden, daß die andere Geburt zu lange bey ihnen geblieben, wodurch schon manche Frau hat sterben müssen.

Ferner: Mache einen Dampf von Hühnerfedern, laß die Frau darüber stehen, daß der Dampf zu ihr gehet.

Das Nabelschneiden.

Nachdem die Geburt und Nachgeburt vorüber, so wird die Nabelschnur geschnitten; sollte sich aber die Nachgeburt zu lange verweilen, oder noch ein Kind zu hoffen seyn, so wird die Nabelschnur gleich nach der Geburt geschnitten. Einige halten solches für ein Geringes; aber es erfordert so wohl Verstand als etwas in der Kunst: dann es ist zu beobachten ob das Kind schwach oder stark sey. Ist es schwach, so muß die Hebamme etwas von dem Blut, das in der Nabelschnur ist, zurück in das Kind treiben; ist es aber stark, so ist es nicht nöthig. Die Nabelschnur ist der Canal, wodurch die Kinder ihre Nahrung in Mutterleibe bekommen, und man hat Exempel, das Kinder dem Ansehen nach todt geboren, wieder zum Leben gebracht worden, wann man ihnen etwa sechs Tropfen Blut aus der Nabelschnur eingegeben.

Ob man den Nabel kurz oder lang schneiden soll, darüber ist schon viel ge-

stritten worden, indeme behauptet wird, daß die Geburts-Glieder groß und klein werden, nachdem der Nabel kurz oder lang geschnitten wird. Dem sey nun wie ihm wolle; die Hebamme muß einen braunen Faden nehmen, drey oder vierfach, etwan einer Ellen lang und mit einem einzelnen Knopf an jedem Ende; mit diesem muß sie die Nabelschnur binden, etwa einen Zoll vom Leib, mit einem doppelten Knopf, alsdann noch etlichemal herumwickeln und fest binden, darauf mit einer Scheere die Nabelschnur einen Zoll von dem Band abschneiden, so daß zwey Zoll von der Nabelschnur an dem Kinde bleiben, welches so fest gebunden werden muß, daß kein Tropfen Blut heraus kann. Man hat sich nicht zu fürchten wegen dem harten bi den, dann die Nabelschnur ist ohne Gefühl; doch wenn der Faden zu fein ist, so kan es geschehen, daß er sie abschneidet, wodurch oft Kinder ihr Leben eingebüßt haben. Die Schnur fällt in etwa acht Tagen von selbst ab.

Sobald die Nabelschnur abgeschnitten, tunke Baumwolle in Rosenwasser, und lege sie darauf, daß keine Kälte hinein schlagen kan, welches sonst leicht geschiehet. Alsdann lege ein anderes Tuch drey oder vierfach auf des Kindes Bauch, jedoch so daß der Nabel-Bündel auf der bloßen Haut liege. Oben darauf lege ein kleines Küssen, und umwickele es mit leinenen Bändern, die etwa vier Finger breit sind, damit es steif bleibe und nicht durch zuviel Bewegung abfalle ehe die Nabelschnur abgefallen ist. Die Hebammen legen gemeiniglich gebrannte Lumpen darauf; es wäre aber viel besser wenn sie *Sal Ammoniac*, wegen seiner trocknenden Eigenschaft, darauf legten.

Bey unnatürlichen Geburten ist es besser sich der Zergliederung zu bedienen: denn von zweyen Uebeln ist es besser das geringste zu wählen, und lieber ein Leben erretten, als zwey verderben lassen.

Das Geblüt
nach der Geburt einer Frau abzutreiben :

Stoße Capaunen-Hirnschalen zu Pulver, und gieb es ihr ein.

Von der Wurzel und Kraut Tausendgülden getrunken, treibet einer fünfzigjährigen Frau ihre Krankheit.

Oder thue Myrrhen in einen Apfel und gieb ihr den zu essen.

Lein-Saamen gestoßen, mit altem Wein gesotten und getrunken.

Wenn eine Frau ein todt Kind im Leibe hat, so trinke sie von rothem Besfuß, so wird sie es los.

Camillen-Öel auf den Bauch der Frau geschmieret, treibet das todte Kind ab.

Oder : Trinke Camillenblumen. Oder, Natterwurz. Bergiß mein nicht, in Brunnenwasser gesotten und getrunken, treibet die todte Geburt ab. Gamander, oder Tausend-Güldenkraut-Wasser getrunken. Ferner : Gebe Viol-Blumen in Wasser gesotten und getrunken ; treibet die todte

Geburt ; jedoch muß die Frau zuvor gewiß seyn, daß das Kind todt ist.

Diptam gepülvert, mit Beyfuß vermengt, ein Zäpflein daraus gemacht und der Frau in die Schamm gesteckt, treibet das todtte Kind ab.

Weißer Nieswurzel getrunken und an die Schaam gebunden ; Oder : Frauenkraut gepülvert, und mit Wein und Honig vermischt getrunken ; Oder Liebstöckelsamen über Nacht in Wein gelegt, und dann getrunken treibet das todtte Kind ab.

Die Rinde von Auranwurzel vor die Schaam gehalten, ziehet die todtte Geburt heraus.

Masturtium, Krefß davon den Samen mit Wein vermengt ; Oder, Bedouienkörner eingenommen ; Oder, Rappentfußkraut in Wein gesotten, und getrunken, treibet das todtte Kind ab.

Erdzwiebeln in Wein gesotten, und Bermüth und Mastix in Wasser und Eßig gesotten, mit Zucker süß gemacht und getrunken ; Oder, Violett auf der Frauen

Bauch gelegt und getrunken, treibet die todte Geburt ab.

Wann aber ein Kind vor der Zeit abgethet, so zerstoß einen lebendigen Krebs, und gieb ihr davon zu trinken in altem Wein.

Die Geburt zu befördern.

Wenn eine Frau leicht gebähren soll, so laß sie eine Zeitlang vor ihrer Niederkunft alle Morgen Bedonien-Thee trinken, so wird sie gebähren ohne viel Schmerzen.

Wenn eine Frau leicht gebähren soll, so binde ihr Bissenkrautwurzel an die linke Hüfte, und stoße Myrrhen und gieb ihrs in Wein zu trinken. Oder: Zerreib Lorbeer-Blätter, und lege es ihr auf den Nabel; jedoch muß beydes bald nach der Geburt wieder hinweg gethan werden.

Holderwurzel in Wein und Baumöl gesotten, und den Leib damit besirichen befördert die Geburt.

Rieselstein zu Pulver gestoßen, und in Wein getrunken, befördert die Geburt.

Tunke ein leinen Tüchlein in Peterleinsfaß, und schiebe es in die Schaam, es führet die todte Frucht ab.

Peterleinsfaß getrunken, treibet die Nachgeburt.

Derselbe reiniget auch die Mutter von allen Entzündungen, und befördert die Empfängniß; daher sollte man allezeit einen Syrup davon im Hause haben.

Engellüß gestossen und auf die Fußsohlen gebunden führet das Kind ab, es mag lebendig oder todt seyn.

Biebergeil oder der Spirit davon, ist auch sehr gut.

Asche von Eselshuf mit Del vermischet, und die Mutter damit geschmieret, ist sehr gut.

Milch von einer andern Frau getrunken ist auch gut und befördert die Geburt.

Thee oder Saft von Eisenkraut getrunken, befördert auch die Geburt.

Myrrhen gepulvert, (das 8te Theil einer Unze,) führet das Kind ab es sey todt oder lebendig.

Beyfuß in Wasser gestossen, und auf die Schenkel gelegt, so warm als sie es leiden mag, führet beyde Geburten ab, und wann man es zu lange liegen läßet, auch die Mutter; daher muß es zur rechten Zeit wieder hinweg gethan werden.

Wilder Poley gepulvert und eingegeben, führet das todte Kind ab.

Batonien oder Pfingstrosen-Saamen mit Del zu einem Pflaster gemacht, und der Frau auf den Rücken gelegt, befördert die Geburt ohne Schmerzen.

Wenn man sie auf einen zugemachten Stuhl sitzen läßet, und mit Geißknochen oder Klauen beräuchert, so bringt es die Mutter zurecht und treibet die Geburt; der Dampf kan aber leicht dem Kind schädlich seyn; bey todter Frucht oder Mondskälber, 2c. darf man es sicher gebrauchen.

Bedonien-Kraut ist auch ein edles Kraut einzunehmen.

Wacholderbeeren gegessen, oder den Spirit davon getrunken, befördert die Geburt und Nachgeburt.

Ein Schwalben-Nest in Wasser gelegt, und nachdem es aufgeweicht, das Wasser getrunken, befördert die Geburt.

Wieder das Blutharven, stoße Knoblauch und koche ihn in Wasser, bis ein Drittheil eingesotten, und trinke es.

Die Nachgeburt zu treiben, koche Ysop, und trinke das Wasser davon, es treibet auch die todte Frucht, monatliche Reinigung, 2c. Wohlgemuth, oder wilder Majoran thut die nehmlichen Dienste. Reinigung gestoßen, und unter die Nase gehalten, ist auch gut.

Wann einer Frau die Schaam geschwollen, von ehelichen Werken, oder sonst, so siede Pappeln in einem Kessel, und setze die Beine hinein.

Aschen gemacht von Mauer-Kauten, reiniget auch alle Gebrechen an heimlichen Orten der Frauen. Welcher Frauen die heimliche Stätte versehret, die nehme Saft von Lauch, und halt es darüber, es heilet.

Unterricht für Mutter und Kind.

Nachdem die Geburt vorüber, soll sich die Mutter in ein warmes Bett legen, nahe zum Feuer, welches besser ist als Ofenhitze: Dann zu heiß macht sie schwach; der Kopf und Leib soll etwas hoch liegen, damit der Athem desto leichter werde, und das das Blut von ihr gehe ehe es gerinnet, und hernach viel Schmerzen verursachet.

Eisenkraut, Rosmarin oder dergleichen Kräuter gekocht, und in alle ihre Speien gethan, dienet wider die Entzündung der untern Theile des Leibes. *Außerlich:* Nimm zwey Unzen süsse Mandeln, und zwey oder drey frische Eyer, rühre es untereinander in einem irdenen Gefäß, auf heißer Asche, bis es fast dicke wird, alsdann breite es auf ein Tuch, und lege es recht warm auf der Frauen bloßen Bauch und Schaam, laß es 5 oder 6 Stunden liegen, alsdann erneuere es wieder bis es besser wird.

Alle ihre Speisen müssen warm seyn,

und nur ein wenig auf einmal. Der Raum sollte Dunkel seyn, indeme das Licht den schwachen Augen schädlich ist. Wann ihr Geblüt stinket, oder in Klumpen von ihr gehet, so ist zu vermuthen, daß etwas von der Nachgeburt zurück geblieben ist; alsdann nimm Beyfuß, Pennyrayöl, und Quendel, koche alles in Wein, und gieb es der Frau zu trinken.

Feucht Brod in Butter gebacken, und frische Eyer sind die besten Speisen für sie, jedoch sollte sie unter allen etwas Einnamon genießten. Sie muß sich so wenig bewegen als möglich ist, bis auf den 5ten, 6ten, oder 7ten Tag, auch soll sie nicht viel reden.

Wann sie nicht guten Stuhlgang hat, so soll sie Clystire gebrauchen von Wasser, darin Pappeln und brauner Zucker gesotten.

Nachdem sie 8 Tage gelegen, soll sie solche Mittel brauchen, die die Mutter zusammen ziehen, als Flachsamen auf feurige Kohlen gethan, und darüber gestanz

den, und die Gebärmutter mit Baumöl gesalbet, ist sehr dienlich.

Sollte das Geblüt zu stark gehen nach der Geburt, so binde ihr die Daumen und großen Zehen mit rothen Bendel, es hilft wenn man es vest anziehet.

Nachwehen entstehen vom Wind der in dem Leibe zurück bleibet, dagegen mache ihr eine gute Kümmelsuppe, backe einen Kuchen in Schweinesfett, und lege ihn auf der Frauen Bauch.

Oder: Nimm Tar, Eberschmalz, jedes gleichviel, koche es unter einander und thue et was Taubenmist dazu, schmiere es auf ein Tuch oder dünnes Leder und lege es der Frau auf den Rücken, es hilft.

Oder: Stoße Lorbeeren zu Pulver, und gieb es ihr in Wein zu trinken.

Gerinnung der Milch ist ein großer Schmerzen, daher soll sie die Brüste mit rothem Flanell recht warm halten, und aus- saugen lassen, wozu die Kinder oft zu schwach sind, und darum von Erwachse- nen muß gethan werden.

Die Milch zu stillen: Zerlaß 2 Unzen
sauberes Wachs, ein halb Pfund Leinsam-
me dazu gethan, ein leinen Tuch darein
geruntt und dasselbe warm auf die Brüste
gelegt.

Gegen das Hauptweh, bähle ein Stück
Brod, tunke es in Eißig oder Brandtwein,
und binde es auf die Stirne.

Zu Zeiten bekommen sie auch Ohren-
Schmerzen, welche entstehen wann das
Wachs darianen steif wird: Laß Baum-
öl hinein laufen, und lege ein Säcklein
mit Aiche darauf so heiß als sie es lei-
den kan.

Wann die Frau unter der Geburt sehr
zerrissen, so nimm Wein und frische Butter,
mache es mit einander heiß, tunke ein weich
leinen Tuch hinein, und lege es auf die
Gebärmutter, so warm als sie es leiden
mag, und wiederhole es oft.

Wann sie das Wasser nicht lassen
kan so gieb ihr Peterlein= Wasser, von
dem Kraut oder Wurzel, zu trinken, oder

gieb ihr Eyschalen woraus junge Hühner gekrochen.

Weimuth, oder einige bittere Kräuter gekocht, und den Dampf in sie gehen lassen, ist auch dienlich.

Wann sie Hartleibig ist, so wäre ein Clystier das beste, sonst dienet auch Baumöl, Molasses und dergleichen einzunehmen.

Ist der Leib sehr geschwollen, so binde ein Tuch darun, und trinke starken Kümmelthee.

Wann nun der Nabel beschnitten wie zuvor gemeldet, so muß das Kind wohl gereiniget, mit Wein und Wasser gewaschen, und mit einem gelinden Tuch oder Schwamm getrocknet werden, alsdann muß man es genau ansehen, ob die Nase gerad, ob die Zunge los ist, ob kein Glied aus seinem Gewerbe ist, oder sonst etwas mangelt; wann sich dergleichen findet, so muß man sogleich die nöthigen Mittel gebrauchen. Auch ist nicht genug, daß alles von außen rein sey; sondern es

ist auch nöthig daß man ihm eine Laxirung gebe, welches insgemein nur Salzwasser ist, man kan ihm auch Baumöl, Molasses und dergleichen eingeben.

Eines ist noch zu beobachten: Bey neugebohrnen Kindern ist öfters der Ausgang verstopfet, und wann ihnen nicht geholffen wird, so ist alle andere Mühe umsonst. Diese Verstopfung ist auf zweyerley Art: bisweilen ist ein Häutlein darüber gewachsen, welches man sorgfältig ausschneiden muß; bisweilen ist es auch durch andere Dinge verstopfet, wozu Elystiere am dienlichsten sind.

Gottfrieds Cordial wird gegenwärtig oft zu stark gebraucht, und ist in die Länge den Kindern sehr schädlich, gleichwie andere starke Getränke den Erwachsenen, wiewohl man einem ganz Kleinen des Tages 3 Tropfen, einem von 6 Wochen etwan 7 Tropfen geben mag; es stillt die Kolik und macht sie schlafen. Sicherer wäre es in die Länge, wenn man ihnen Kummelthee, oder Rußthee zu trinken gäbe.

Wann ein Kind verwahrloset und von nassen Bindeln wund wird, so wasche es mit frischem Wasser, salbe es mit frischer Butter, und streue Bleiweiß darauf, es heilet auch alle andere Wunden unter den Armen &c. von dieser Art.

Für wunde Mäuler zu verhüten, so weiche Salbey-Blätter in frisch Wasser, und wasche ihm das Maul damit. Ist aber das Maul wund, so nimm Honig und Eßig, und wasche es mit einem Stückchen rothen Flannell; schabe auch Röthel mit Honig vermischt, und gieb es ihm in den Mund.

V o n d e r Z e r g l i e d e r u n g.

Eine todte Frucht zu zergliedern, wird sich im Nothfall niemand ein Gewissen daraus machen; ob man aber lebendige Kinder in Mutterleibe zergliedern darf, ist disputirlich, und sollte daher eines von den letzten Mitteln seyn.

Indessen sollte doch eine Hebamme mit den nöthigen Instrumenten versehen seyn,

um sie im Nothfall zu gebrauchen: dann wann die Noth da ist, und man soll alsdann erst für die Instrumente schicken, so muß oft die Mutter und das Kind mit einander verderben, ehe die Instrumente gebracht werden.

Die Instrumente sind in den großen Apotheken zu haben. Eine Hebamme wird leicht einsehen, wie die Zergliederung unternommen werden muß, so daß das Kind in Stücken herausgezogen werde.

Der Kaiserliche Schnitt.

Wann die Geburt nicht anders geschehen konnte, oder ein Weib plötzlich umkam mit einem lebendigen Kinde in ihrem Leibe, so war es die alte Gewohnheit sie aufzuschneiden, und das Kind heraus zu nehmen. Wir wissen aber nichts davon, daß je eine Frau, vor dem 16ten Jahrhundert, mit dem Leben davon gekommen wäre. Seitdem aber haben wir Berichte von mehr als 70, die es glücklich überstanden haben, und nur von 7 die

unter der Kur gestorben sind, welches man aber wohl der übermäßigen Anstrengung zuschreiben kan, ehe diese Kur unternommen worden.

Der erste davon wir wissen, der einer Frau ein Kind aus dem Leibe geschnitten, daß Mutter und Kind lebendig davon kamen, war ein Säugetzer, im Jahr 1598. Seit derselben Zeit ist diese Operation lange nicht mehr so gefährlich, als sie war, dann nachdem bemeldter Säugetzer seinem Weibe so glücklich geholfen hatte, haben die Naturkündiger diese Kunst an Thieren probiret, und befunden daß man einem Thier den Leib öffnen kan, und die Frucht herausnehmen, ohne dem Thier das Leben zu nehmen, wenn man nur die Luft nicht hinein schlagen lässet.

Ja sie haben die Kunst so weit gebracht, daß sie Weibern Kinder aus dem Leibe geschnitten, und sowohl kuirirt, daß sie hernach wiederum schwanger geworden, und natürlicher Weise geboren haben.

Die Naturkündiger haben sich viele

Mühe gegeben, warum ehedessen so viele Weiber an dem Kaiserlichen Schnitt gestorben, und denselben Schnitt an Hündinnen zc. probiret, und befunden, daß die kühle Luft der Wunde sehr schädlich ist, und sobald kühle Luft an das Eingeweide kommt, daß es dieselbe entzündet, und keine Rettung dafür ist. Das aber einem Säugelzer diese Kunst zuerst gerathen, mag einem Verständigen Ursache genug zum Nachdenken geben.

Doctor Monro, Professor der Anatomie zu Edinburg, hat öfters Hunden, Katzen, Fröschen und dergleichen, den Leib aufgeschnitten, und meldet, daß es ihnen keinen merklichen Schaden gethan, wann die Wunde augenblicklich wieder zugenähert worden; wann sie aber nur etliche Minuten aufgeblieben, so daß die Luft hineingeschlagen, so hätte das Thier entsetzlich Schmerzen bekommen, und sey nach etlichen Stunden gestorben; nachdem sie todt waren, hat er sie wiederum geöffnet, und gefunden, daß die Eingeweide

weide sehr entzündet und aneinander geflebet waren.

B e f ö r d e r u n g

des Monatlichen Geblüts.

Ein Pflaster von Galbanum auf den Nabel gelegt ist sehr dienlich das Geblüt zu treiben.

Die Kräuter welche das Geblüt treiben, sind: Balsam Pennyroyöl, Bedonien, Salbey, Majoran, Rosmarin, Eisenkraut, Lorbeeren, Ysop, Tausendgüldenkraut, Hasselwurzel, Eisenbaum, Baldrianwurzel, Dostkraut, 2c 2c.

Einiges von diesen bemeldteten Kräutern in Wein gethan und denselben getrunken, oder Thee davon gemacht, befördert ihre Zeit: und sollte es nicht, so kochte besagte Kräuter in Wasser, mache ein Fußbad davon, und binde die gekochten Kräuter auf den Nabel, lege dich in ein warm' Bette, und lasse zur Ader. Eines ist zu bemerken, daß diese Artickel gebraucht werden sollen, wann der Mond

im Zunehmen, und beynahе voll ist: denn es ist schwer das Geblüt in den Gang zu bringen, wann der Mond abnimmt.

Eine gewisse Jungfer die an ihrem ganzen Leibe ausgefahren war, und noch niemals ihre Reinigung gehabt hatte, brauchte obige Artickel, und sie bekam ihre Reinigung, wurde gesund in kurzer Zeit, und der Ausschlag vergieng.

Einer Wittwe von ohngefehr 30 Jahr war ihre Reinigung durch Betrübniß verstopft, und nichts wollte ihr helfen; endlich rieth ihr der Doctor folgendes Mittel zu gebrauchen: Sie mußte eine Gallon frische Milch kochen, und dieselbe stehen lassen bis man einen Finger darin leiden konnte, alsdann eine Quart Wein und etwas Safran dazu thun; sie trank eine Quart davon, zur Zeit des Vollmonds, zwey Stunden bevor sie zu Bette gieng, und sie bekam des andern Tages ihre Reinigung.

Wann der Fluß zu stark ist, so stoße rothe Corallen zu Pulver und nimm es ein.

Afche von gebrannten Eichen in die Schaam geschoben, stillt ebenfalls den Fluß.

Wasser aus einem hohlen Eichbaum getrunken, ist auch dienlich.

Johanniskraut gedürret, fein gestossen, und getrunken, stillt den rothen und weißen Fluß.

Drachenblut wird auch sehr gelobet.

Blumen von rothen Erzengel, oder todte N. sseln, verstopfen den rothen Fluß, und die weißen Blumen, den weißen Fluß.

Teschelkraut-Wasser stillt auch den Blutfluß, wenn sie des Abends und Morgens davon trinkt.

Oft kommt dieser Fluß auf die Weiber im Kindbett; sonderlich wann die Frucht vor der rechten Zeit abgeheth: alsdann ist es sehr gefährlich. Die sicherste Kur ist, daß man sogleich die Frucht hinwegschaffet. Wann man sie trocken und wieder zurück geben kan, so wirket es wunderbar.

M o n d = K a l b.

Mond=Kalb, ist eine Sammlung vom Monatlichen Geblüt, daß die Person scheint als wäre sie schwanger; dagegen können diejenigen Mittel gebraucht werden, die vorher gemeldet sind für eine todte Geburt abzutreiben.



Auserlesene

Arzney = Mittel,

Für allerley Krankheiten/
Beyderley Geschlechts.



Eingut Pulver,

Das Exirt und Purgirt, ohne allen
Schaden.

Wolfsmilch-Wurzel, der kleinsten, zwey
Theile von einem Quintlein, und
wasche sie hernach in Wasser, Senet,
Blätter ein Quintlein, Turbit, weißen
Weinstein, Engelsfuß, jedes das dritte
Theil von einem Quintlein, und vier
Gersten-Körner schwer Lerchenschwamm,
Breite Scamone, Rhabarbara, Ingwer,
von jedem achtzehn Gersten-Körner schwer,

Zimmet, Anis, Fenchel, Süßholz, Rö-
mischen Kümmel, Negelein, Muscaten-
blüthe, Galgan, Viole, Borrachs-
Blumen, und Ochsenzungen-Blumen,
Salgemmä, von jedem sechs Gersten-
Körner schwer, Mastix zwölf Gran, alles
zusammen gestoßen und rein gepülvert, und
davon anderthalb Quintlein in Wein und
Erbsbrühe, des Morgens nüchtern, einge-
nommen.

Ein Wasser

Das Gesicht zu schärfen, für die Flecken
in Augen.

Sdermennig, Eisenkraut, Rauten, Fenchel, rothe Rosen jedes gleichviel, zerstoß es in einem Mörsel, und besprenge es mit gutem starken Wein, und laß es stehen, putreficir es in Balneo Maria drey Tage und Nächte, und darnach so distillire es in einem Cucurbit. Es ist sehr gut für triefende Augen, und nimmt hinweg alle Plagen die von der Verkäl- tung entstehen; es macht auch die rinnen-

den Augen trocken und klar, und vertreibet die Fleckenfenster. Diese zu vertreiben, thue dazu Andorn und Hühnerdarm daß die rothen Blümlein hat, genannt in Latein, *Flammula*: Brennkraut, jedes halb so viel als jenes eines, distillire es wie die vorigen, und wann es also distilliret ist, so nimn darzu Myrrhen und Aloe, jedes ein Quintlein, und binde es in ein Tuch, und hänge es in das Wasser, dann ist es zum Gebrauch fertig.

Dies Wasser muß Morgens und Abends gebraucht werden, in jedes Aug einen Tropfen gethan, das hilft wunderbarlich, für vorher erwehnte Gebrechen.

Ein sehr gutes zusammengesetztes

Gesundheitswasser.

Diese vortrefliche Arzenei ist zu allen Zeiten besonders bey Verkältung zu gebrauchen, und muß also zubereitet werden: Nimm Fenchel, Peterlein, Spargen und Tausendblatt oder Garbe Walddistel, Endivien, Scharlach, die Wurzel,

jedes 6 Loth, und weißen guten Wein, menge alles durch einander und distillire es durch den Alembic.

Das erste Pulver zu machen: Nimm darzu Römischen Kümmel, Zimmetrinden, jedes 7 Loth, Negelein 3 Loth, Paradiesholz ein Quintlein, Ingwer, Pfeffer, jedes 4 Loth, Galgan, Cubeben, Nept, Liebstock, Saaf, jedes 2 Loth, Spicanardi, Macis, jedes 1 Loth, dieses alles zu Pulver gestossen.

Das zweyte Pulver: Nimm Zimmet, Negelein, Spicanardi, Süßholz, langen Pfeffer, jedes ein Loth, dieses alles fein zu Pulver gestossen.

Run nimm von dem Wasser und distillire drey Theile davon, alsdann nimm von jedem Pulver zwey Theile und thue ein halb Maas rothen Wein dazu, und distillire alles durch den Sack, und wann dieses geschehen, dann distillire es durch ein Alembic; wann es nun also distillirt ist, so nimm Balsam und Ambra, jedes 12 Gerstenkörner schwer, und hänge es in das

Wasser, decke es vest zu und stelle es hin wo viel Hitze ist, daß es wohl temperire, dann ist's fertig.

Von diesem Wasser nun unter Wein gemischet, bringet ein gut Gedächtniß; die Alten können es zu allen Mahlzeiten, jedesmal zwey Tropfen, gebrauchen; die Jungen aber von zwanzig Jahren, in der Woche viermal.

Wenn sie das Wasser nicht in Wein brauchen möchten, so können sie vier Tage lang des Morgens nüchtern ein paar Tropfen davon nehmen, und den fünften Tag von den Pulvern, eines Scrupels schwer, in drey Mahlzeiten eingenommen, nämlich, des Morgens, Mittags und Abends in der Speise.

Welcher Mensch dies Wasser also gebrauchet, des Morgens nüchtern oder in der Mahlzeit, oder drey bis vier Tropfen in einen Löffel voll Wein getrunken, der kann bis zu seinem bestimmten Alter leben, ohne einigen Anfall von Krankheit.

Du kannst auch mit diesem Wasser dein

Angesicht waschen es erhält schön: und wenn du deine Schläfe damit bestreichst, und es zu Zeiten an die Nase hältst, so bist du behütet vor dem Schlag, und aller bösen Luft, 2c. 2c.

Ein anderes

Röstliches und gutes Wasser, dessen Tugend man nicht genug loben, noch beschreiben kan, dienet für alle Gebrechen und Krankheiten des Leibes.

Des edlen Salbey 12 Loth, Muscattennuß, Ingwer, Zimmetrinde, jedes 1 Loth, Kauter-Blätter, Lohr-Öel, jedes 2 Loth, Bibergeiß anderthalb Quintlein, Rosmarinblumen, Megelein, ein jedes vier Quintlein. Diese Dinge thue alle zusammen. gieße zwey Maas gebrandten Wein darüber, und stelle es 49 Tage lang in mäßige Wärme, rühre es alle Tage einmal, hernach distillire es durch den Alembic und hänge Ambra und Balsamblumlein, jedes ein Gerstenkorn schwer. Dies

ses Wasser bey der Mittags-Mahlzeit und zu Nacht ein oder zwey Tropfen eingenommen, behütet vor allerley Schwachheit, Hauptweh, graue Haare, 2c. 2c.

Fehlt einem etwas im Munde, der nehme ein wenig und halt es eine Weile im Munde, es heilet. Es ist auch gut für Schwindel und Ohnmächtigkeit, wenn man es mit Tamariske. wasser vermischet, und davon einnimmt. Es hilft auch für das Zittern der Glieder.

Ferner: Wer sein Angesicht damit bestreichet, der macht und behält es glatt von Runzeln; es bringet auch die verlohrene Sprache wieder.

Es wehret auch dem Grimmen im Leibe, welches von überflüssiger Feuchtigkeit entstehet.

Es wehret auch der Wassersucht, so von der Verkältung entstehet, wenn man dies Wasser trinket und sich damit schmieret. Es ist auch gut für die Unreinigkeit der Malzey.

Wenn man einen Theil von diesem Wasser, mit zwey Theilen Taubentropf-Wasser vermischet, und trinket solches in der Woche drey oder viermal, und bestreicht die Malzey stetiglich damit, der findet gewiß Hülfe, es sey denn, daß der Aussatz gar faul sey.

Noch mehr Auserlesene
und von den berühmtesten
Doctoren bewährte
Hülfs-Mittel.

Unter denen vielen Brandsalben, die unter uns bekant sind, wird folgende für die vornehmste gehalten: Nimm frischen Schaaßmist und die mittelste Rinde oder Bast von grünem Holder, schneide es klein und brate es miteinander in frischer, ungesalzener Butter, die nie im Wasser war, und seihe es durch ein Tuch, so bekommst du eine Brandsalbe, die mehr

werth ist als man mir für alle meine Bücher giebt.

R. B. Wann diese Artikel nicht zu haben sind, und der Brand will in den Leib schlagen, so trinke einen Schluck von deinem eigenen Harn. Sonst dient auch eine Salbe von Dinte, Baumöl und Wachs.

Den Husten zu vertreiben: Stöße Salbey und nimm den Saft mit einem Becher voll warmen Wein, es dienet auch wider den Tod.

Die Gesundheit ein ganzes Jahr zu erhalten: Nimm Bermuth und Bedonienszapfelein, jedes 6 Loth, und giesse den besten alten Wein darauf, und trinke den ganzen Monat May alle Morgen nüchtern ein Glasvoll davon.

W d r geschwollene Schenkel und Füße: Bermuth, Hauswurzel, Schellkraut, Nachtschatten, Flöhykraut und Kleyen, jedes eine Handvoll in ein Säcklein gethan, in Wein gesotten, und darüber geschlagen. Stöße auch Nettigwur-

zeln, lege sie in die Schuhe, gehe darauf und erfrische es alle Morgen und Abend, es ziehet die Geschwulst gewaltig heraus. Ist die Geschwulst vom Reiten, so lege zwey Handvoll zerquerschnittes Gänserichkraut in die Schuhe, und reite oder gehe darauf.

Wann einer am Milz geschwollen: Nimm eine Handvoll Wacholderschoß, roth Rebholz, Säubohnenstroh, brenne es zu Pulver, binde es in ein Tuch, schütte kochend Wasser darüber, thue auch etwas Süßholz und Fenchel dazu, und trinke Morgens und Abends ein Glasvoll davon. Es ist auch für die Wassersüchtigen gut.

Die Geschwulst am Leibe zu vertreiben: Nimm Mosig von einem Todtenkopf, in ein Tuch gebunden, in Wein gelegt, und davon getrunken.

Wider die Gelbsucht: Nimm Schellwurz, Leberkraut oder Hopfen, thue solches öfters in Wein, und trinke nach Belieben davon.

Wider die Milz-Krankheit: Brauche oft Aldermennig und Hirschzungen in der Kost. Oder: Make eine Salbe von Tausendgülden-Kraut, Baumöl und Wachs, und schmiere zum öftern das Milz damit.

Je länger je lieber, und Hirschzungen in Wein gesotten, und getrunken: oder Safran oft gebraucht, ist auch gut.

Gundelreben in Eßig gesotten, und auf das Milz gelegt, stillt das Aufsteigen des Milzes.

Wider das Seitenstechen: Nimm Fe-distelkraut, und Salbey etwas weniger, stoße es fein, siede es im Wasser von abgekochten Disteln, drücke es durch ein Tuch, mache diese Brühe mit Zucker süß, und trinke davon nach Belieben, so oft das Stechen kommt.

Ein sehr berühmter Arzt empfiehlt nachfolgendes Mittel, wider die Fallende Krankheit: Nimm eine Quartvoll fließend Wasser, siede und schäume es ab, alsdann thue eine Handvoll Cardobenedict

hinein, koch es bis die Hälfte davon eingekocht, mache die Brühe mit Zucker süß, und trinke nach Belieben davon.

Kosmarin und Rauten gekocht, und die Brühe davon getrunken, wird auch sehr gelobet.

Mäuförleinsaft mit Wein gekocht, ist auch gut wider die Fallende Sucht. Bedonien-Kraut-Wasser ist auch sehr gut dafür.

Sauerampfersaft und Baumöl an das Haupt gestrichen, dienet wider allerley Hitze.

Haberbrei mit Eßig gekocht ist gut denen die große Hitze haben.

Rinden von einem Eschenbaum frisch auf eine Wunde gebunden ziehet sie zusammen, daß man sie nicht zuzuheften braucht.

Hohlwurzel und Diptanwurzel fein gestoßen, und mit Honig zu einer Salbe gemacht, und auf die Wunde gelegt, ziehet einigen Pfeil oder Dorn heraus.

Scheißmilden gestoßen, ein Pflaster

davon gemacht, und auf das zerstoßene Glied gelegt, benimmt die Schmerzen, und heilet.

Beysuß oft gebraucht, so schadet dir kein Biß von einem unsinnigen Thier.

Stabwurzel gekocht und getrunken ist gut wenn man von einem giftigen Thier gebissen wird.

Wer einen unverdaulichen Magen hat, der esse Bolley und Bolleyssaamen in Eyer.

Wider das Brechen: Nimm Bedonien, in alten Wein gesotten, und nach dem Essen davon getrunken.

Ferner: Nimm Bolley, zerschneide ihn klein, und isß ihn in einem Ey.

Wider den Stein: Nimm Rinde von einem abgehauenen Eichbaum, der nicht gar alt, siede sie in Wein und trincke oft davon.

Wann einem der Asterdam ausgegangen, der grave viel Schlehenwurzel, lasse sie wohl sieden, und setze sich darüber, daß der Dampf in ihn gehet.

Siede das Hirn eines Hasen, und reibe denen Kindern das Zahnfleisch, so wachsen die Zähne ohne Schmerzen.

Wider die Gliederschmerzen: Bassens Fett, ist von großem Nutzen in Gliederschmerzen, so daß man noch nie gehöret, daß es an jemand fehlgeschlagen hätte, der sich damit geschmieret.

Wider den Krebs: Schneide die Haare auf der Krone des Hauptes ganz kahl, mache Kupferruß fein, mische es mit Gänsefett, und schmiere die Platte auf dem Wirbel damit, es hilft, der Krebs mag seyn an welchem Theil des Leibes als er will.

Wider offene Beine: Nimm Zieglers Laimen, mache ihn weich wie Mosch, wärme ihn wohl, alsdann breite ihn auf ein Tuch, fülle die Wunde mit geschabter Leinwand, und lege den Laimen warm über das ganze Bein, sobald er trocken wird, nimm ihn ab, und lege frischen darauf, und halte 4 Tage und Nächte damit an, hernach nimm den Laimen ab, und

nimm Blätter von Bamboos, (das ist eine Art von Schilf, das an den Wassern wächst, blaue Beeren trägt, und an den Bäumen hinauf klettert wie Reben :) weiche diese Blätter in Springwasser, und lege sie auf das Bein, wiederhole es oft, es heilet gewiß.

Für gute Zähne zu behalten, ist kein besseres Mittel, als alle Morgen und nach dem Essen, den Mund auszuwaschen, und die Zähne bisweilen mit Salz zu reiben.

Rebholz gebrannt die Kohlen gepulvert, mit Honig vermischt und die Zähne damit gerieben, machet sie so weiß als Elfenbein.

Wider das Fieber: Sobald das Fieber an dich kommt, nimm ein halb Peint süßen Wein, Koche ihn zu einem Eschill, mit etwas Knoblauch fein darein geschnitten, und warm getrunken.

Thee von Sichtrosen mit Honig und Butter warm getrunken, befreyet von der Kolik.

Des Abends die Zehen mit den Fingern gerieben, und daran gerochen, ist gut gegen den Krampf, Schlag und Zittern.

Daß die Kinder bald reden lernen: Reibe ihnen die Zunge öfters mit Honig und Salzstaub. Es ist auch gut für Erwachsene wenn sie stottern.

Schuppen und Grind auf dem Haupte zu vertreiben: Nimm Wein und frische Butter, jedes gleichviel, koche es zu einer Salbe, und schmiere das Haupt damit.

Bisweilen sind auch Läuse dabey, wann solches ist, so mische auch Rittersporensaamen darunter.

Wann die Kinder von Würmern geplagt werden, so koche Knoblauch und laß sie die Brühe trinken.

Oder: Nimm Oranien-Pillen, mache sie fein, und giebs ihnen mit Wein ein.

Oder: Nimm Bullsgalle, mache sie warm, tunke ein wenig Wolle darein, und binde es auf den Nabel.

Wider den Durchlauf und Ruhr:
Nimm Mist von einem Hengst, koche ihn
in Wein, und lege es auf den Nabel.

Wider den Stein: Nimm Blut von
einem Fuchs, und bestreiche den Bauch
damit, Einnehmen wäre sehr gut, allein es
ist nicht appetitlich.

Den Wurm (böse Ding) zu vertrei-
ben, ist kein besser Mittel in der Welt, als
den Ort sogleich zu öfnen.

Eine abgezogene Maus gedürrret und ge-
pülvert, und einem Bettprunzer davon
eingegeben, ist sehr gut.

Die Maulwürfe oder Scheermäuse zu
vertreiben thue ungelöschten Kalk in die
Löcher wo sie auswerfen.

Eine gewisse Kunst wider das Feuer.

Daß man demselben einen großen Widerstand thun kan, und auch kein Donner ins Haus kommen kan, wann nachfolgendes darinnen ist. Giebt man es einem Hunde zu essen, so wird er nicht toll.

Es bestehet in 25 Buchstaben, wie in nachfolgender Tabelle zu ersehen ist.

Auch ist dieses Mittel ein vortrefliches Hülfsmittel wider die Sichter der Kinder, wenn man die 25 Buchstaben nach der Reihe auf ein Papier schreibt, und solches den Kindern dreymal 24 Stunden auf den Rücken legt.

R	O	T	A	S
O	T	E	R	A
T	E	S	E	T
A	R	E	T	O
S	A	T	O	R

Anweisung zur
Färbekunst.



Noth zu Färben,
auf 3 Pfund Wollene Waare.

Ein Pfund Alaun und 4 Loth Weinstein
klein gestossen, auch 6 Hände voll
Weizen Kleyen dazu gethan und eine und
eine halbe Stunde kochen lassen; alsdann
frisch Wasser im Kessel, auf jedes Pfund
Waare ein halb Pfund Krapp, und an
das Kochen kommen lassen. Den Krapp
reibt man durch die Hände im Kessel, und
wenn es warm wird, thut man die Waare
hinein, rührt fleißig, und wann es kochen
will ist es gut; alsdann in reinem Wasser
abgespült.

Eine besondere blaue Indigo-Farbe,
sehr schön.

Mache eine scharfe Lauge von Holz-
Asche, nimm 4 Eymmer voll gekochtes Was-
ser, und thue dieselbe in einen Kübel oder
Faß, nach der Größe als dir gut dünkt,
und thue solche Lauge darein; Wenn dies
geschehen, so nimm Indigo, der wenn
man ihn von einander bricht kupfricht aus-
sieht, wann dieses geschehen, so thue noch
eine gute Handvoll Alaun und klar ge-
machtem Krapp dazu, es muß aber von den
besten Krapp seyn; Wenn dies auch ge-
schehen, so thue eine halbe oder ganze Hand-
voll Salz darzu, und rühre alles unter
einander, und decke das Faß oder was es
sonst ist, mit einem darzu gemachten
Deckel fein zu, der Deckel muß aber ac-
curat darauf passen, damit der Spiritus
nicht zu stark davon verfliege. Wenn es
nun etliche Tage gestanden, so gieb Acht
ob sich oben eine blaue Blume zeiget, zeigt
sich die eibe so ist es Zeit zu Färben, oder
die Waare darein zu thun; wo nicht so

habe noch etliche Tage Geduld, es wird sich alsdann ohnfehlbar die Blume zeigen, wornach du deine Waare hinein thun kanst.

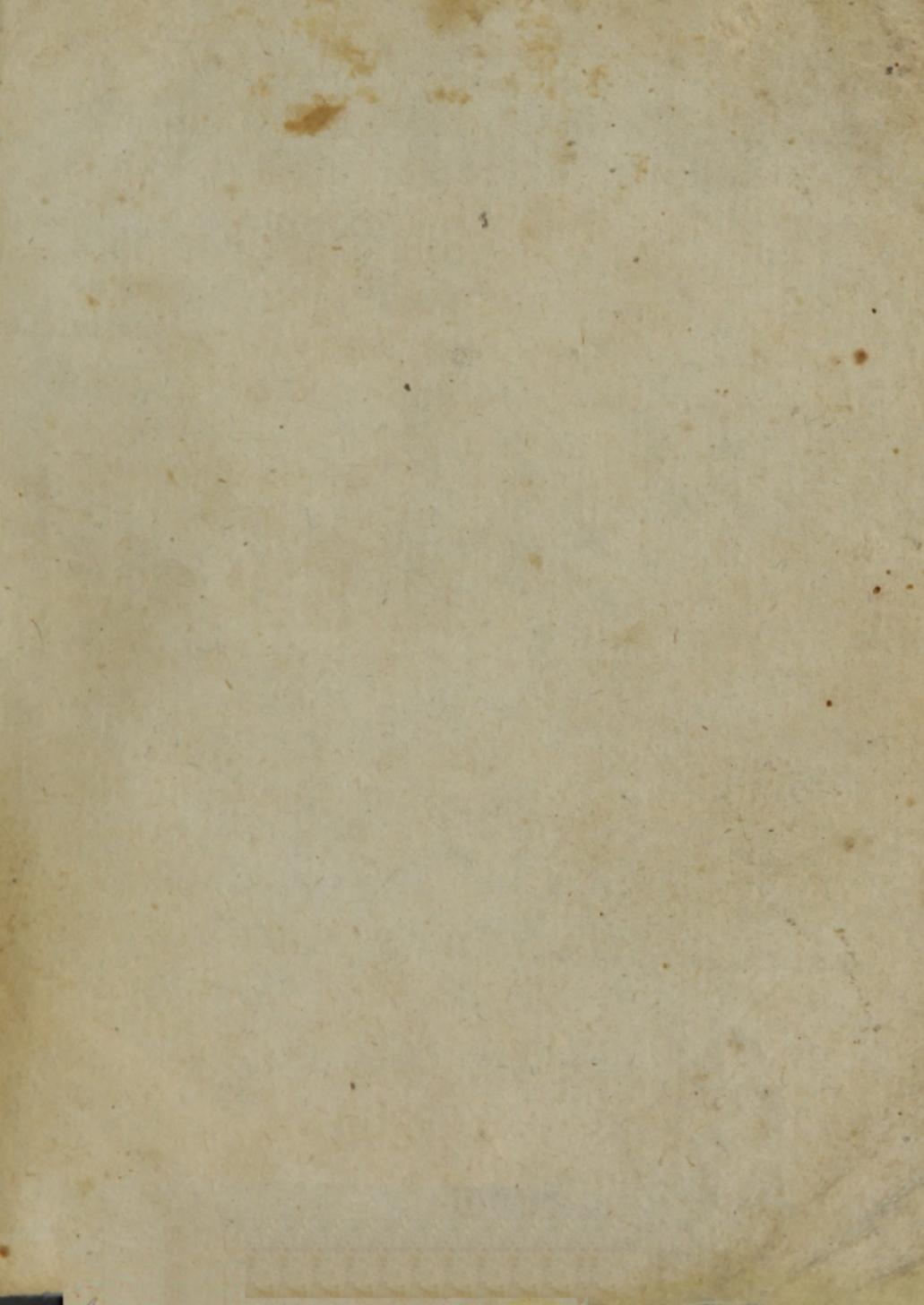
Die Probe kanst du also machen :

Nimm et was weisse Wolle, so du vorher in etwas solcher Lauge eindunkelst, und hernach an einen Zwirnsfaden bindest, und darein hängst, so wirst du in ein oder 2 Stunden sehen, wie schön blau ; wenn sich dann dieses zeigt, so kanst du daraus färben : Rühre alsdann deine Waare fleißig um, so kanst du versichert seyn, daß die Waare überall einfarbig wird, und nicht fleckigt ; nun kanst du es Blau färben wie du wilt, hoch oder niedrig blau, nach deinen Gefallen.

Blau Leinen, schön zu färben, auf 12
Pfund Waare.

Nimm 12 Loth Alaun, 12 Loth weissen Weinstein, stoße beydes recht zart, thue ein halb Pfund Potasche dazu, in 12 Eimer heisses Wasser, damit es sich durch

starkes und etwas anhaltendes Rühren, unter einander recht auflöset, und darnach thue deine Leinwand darein, und laß sie 12 Stunden mit östern Umwenden darin beizen; wenn das vorbey, so nimm sie heraus, und spühle sie in reinem Wasser wohl aus, so ist die Beize fertig. Darnach nimm ander Wasser, so viel dir genug dünkt darzu, thue darein Blauholz-Suppe, und rühre es um, es muß aber von 2 Pfund Blauholz die Suppe seyn, thue in die Suppe ein und ein halb Loth Grünspan, 2 Loth gebrandten Weinstein, ein viertel Pfund Potasche, und das Garn oder Leinwand etlichemal darin herum gezogen, alsdenn abgespühlet und trocken werden lassen. Wenn diese Flotte recht warm ist, so färbt sie desto geschwinder, und fester an, welches wohl zu merken ist.



HMD

WZ

270

K 968

1802

cut

Kurtzgefasstes Weiber Buch

1802

National Library of Medicine
Bethesda, Maryland

CONDITION PRIOR TO TREATMENT

The paper cover was heavily soiled and abraded. The corners and edges were frayed and crumpled. The laid blue paper was stained and mottled brown. The paper was soft and limp. There was rodent damage in the lower right corner. Some pages were dog-eared and/or had minor tears. The surface pH prior to treatment was 4.39.

TREATMENT

The edges of the textblock and heavily soiled leaves were surface cleaned with grated and solid vinyl erasers. The cover papers were lifted at the spine and the textblock was disbound. The text was washed in a bath of calcium enriched deionized water. The text was deacidified in an aqueous solution of magnesium bicarbonate (1 mol. diluted with 3 parts calcium enriched deionized water). The leaves were repaired with Japanese paper and wheat starch paste. The book was re-side sewn by hand with unbleached Irish linen thread through the original sewing holes. The original paste paper covers were pasted down using wheat starch paste. The surface pH after treatment was 8.56.

Conservation Center for Art and Historic Artifacts

Accession # 94.84

June, 1994

